WIE KANN EINE VERSTETIGUNG VON KLIMAANPASSUNG IN DER KOMMUNE GELINGEN?

Von Dr. Mady Olonscheck

Foto: © Hao Wang - stock.adobe.com

Dem Großteil der Kommunen ist der European Energy Award (eea) bekannt. Dass es nun auch das Pendant für die Klimaanpassung gibt, wissen erst wenige. Am eea, dem Management- und Zertifizierungssystem für den kommunalen Klimaschutz, nehmen aktuell mehr als 300 Städte und Gemeinden in Deutschland teil. Hierunter befinden sich bekannte Großstädte wie Köln, Düsseldorf, Bremen und Leipzig, aber auch kleine Kommunen wie Ascha und Stöttwang in Bayern, Ebersbach-Musbach in Baden-Württemberg und Hohendubrau in Sachsen mit jeweils weniger als 2.000 Einwohnern. Ein Teil dieser Kommunen schätzt den eea vor allem als Managementsystem und Planungshilfe, denn es bietet ihnen Unterstützung bei der systematischen ämter- und themenübergreifenden Integration des Themas Klimaschutz in ihre Verwaltungsabläufe. So schreibt die Stadt Leipzig auf ihrer Internetseite über die Teilnahme beim eea: „*Ein wichtiges Ergebnis des Prozesses war auch, dass ein fachübergreifendes Planen und Realisieren kommunaler Energieeinsparmaßnahmen und Klimaschutzaktivitäten durchgesetzt werden konnte*." Andere Kommunen sind schon lange, manche sogar seit mehr als 16 Jahren dabei, zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen erfolgreich vor Ort umzusetzen. Für sie ist der eea auch als Zertifizierungssystem interessant, denn sie können sich damit für ihr Engagement im Klimaschutz auszeichnen lassen

Abb. 1: Für ihr besonderes Engagement beim Klimaschutz mit dem European Energy Award (eea) ausgezeichnete Kommunen.

(*Abb. 1*). Die höchste Zertifizierung, die Auszeichnung in „Gold“, besitzen aktuell knapp 50 Kommunen in Deutschland. Sie sind die Vorreiter im Klimaschutz und haben sich dies durch Erreichen von mindestens 75 Prozent der möglichen Punktzahl bei der Auditierung offiziell bestätigen lassen. Die Auszeichnung erfolgt in der Regel durch die zuständigen Länderministerien.

NEBEN KLIMASCHUTZ WIRD KLIMAANPASSUNG IMMER WICHTIGER

Das Thema Klimaschutz wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Zum einen durch die öffentliche Aufmerksamkeit, die insbesondere die „Fridays for Future“-Bewegung hervorruft. Zum anderen aber auch durch das steigende politische Bewusstsein für die Notwendigkeit, schnell und umfassend Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen ergreifen zu müssen. Als nächstes großes Etappenziel gilt hierbei die 25. Weltklimakonferenz (COP25), die im Dezember 2019 in der spanischen Hauptstadt Madrid stattfinden wird. Denn aktuell sind nicht nur die CO_2-Minderungszusagen der meisten Länder weltweit unzureichend, d. h. auch bei deren vollständiger Erfüllung wäre das politische Ziel, die Erwärmung global auf unter 2 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, nicht einzuhalten. Vor allem, was die Umsetzung von Maßnahmen betrifft, geschieht bislang viel zu wenig. Dies hat zur Folge, dass wir uns aktuell auf einem Pfad hin zu deutlich mehr als 3 °C Erwärmung befinden.

Die Klimaschutzmaßnahmen auf kommunaler Ebene sind erforderlich, denn wir haben eine Verantwortung sowohl gegenüber Menschen in anderen Erdteilen als auch gegenüber kommenden Generationen. Aber selbst wenn alle Kommunen in Deutschland aktiv Klimaschutz betreiben würden, könnte der Klimawandel damit nur sehr bedingt aufgehalten werden.

DAS KLIMA VERÄNDERT SICH AUCH IN DEUTSCHLAND

Es ist daher neben dem Klimaschutz auch erforderlich, sich an die nicht mehr vermeidbaren Folgen des Klimawandels anzupassen. Dies haben viele Städte und Gemeinden bereits erkannt, denn nicht nur die Temperatur und der Winterniederschlag sind im Mittel bereits deutlich angestiegen und werden dies auch in der Zukunft weiter tun (*Abb. 2*), sondern auch Hitze, Trockenheit und Starkregenereignisse haben in den letzten Jahren in vielen Regionen zu verstärkten Schäden und Beeinträchtigungen geführt – sei es an Gebäuden, in der Land- und Forst-

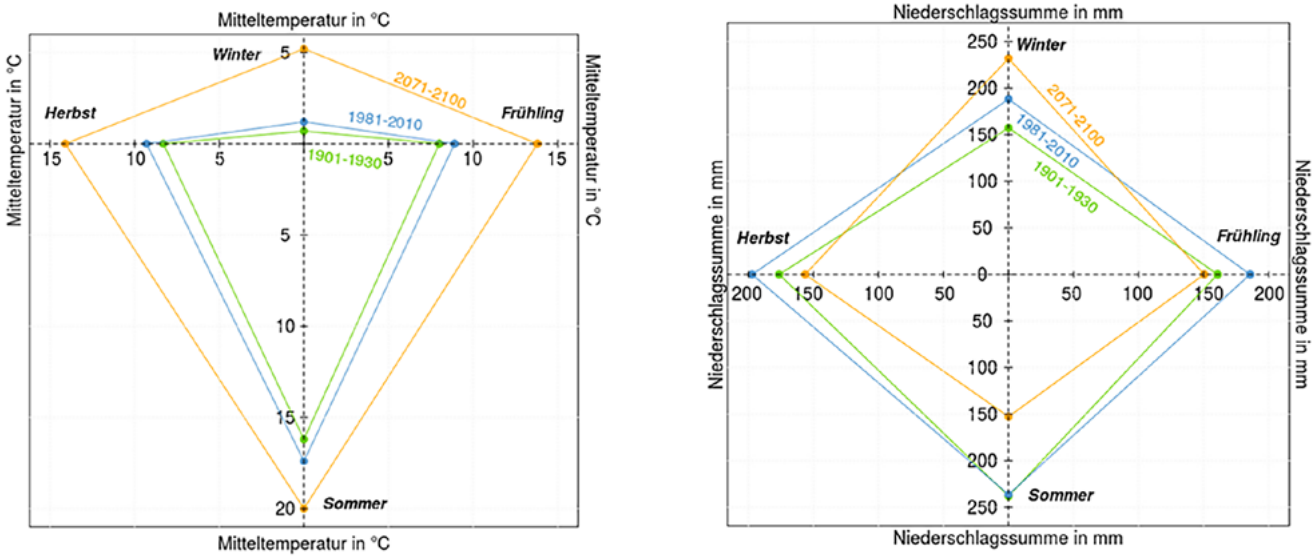

Abb. 2: Temperatur (links) und Niederschlag (rechts) in Deutschland je Saison für zwei Zeiträume in der Vergangenheit und gemäß Szenario RCP8.5 für die Zukunft (Datenquelle: Klimafolgenonline, Darstellung: M. Olonscheck).

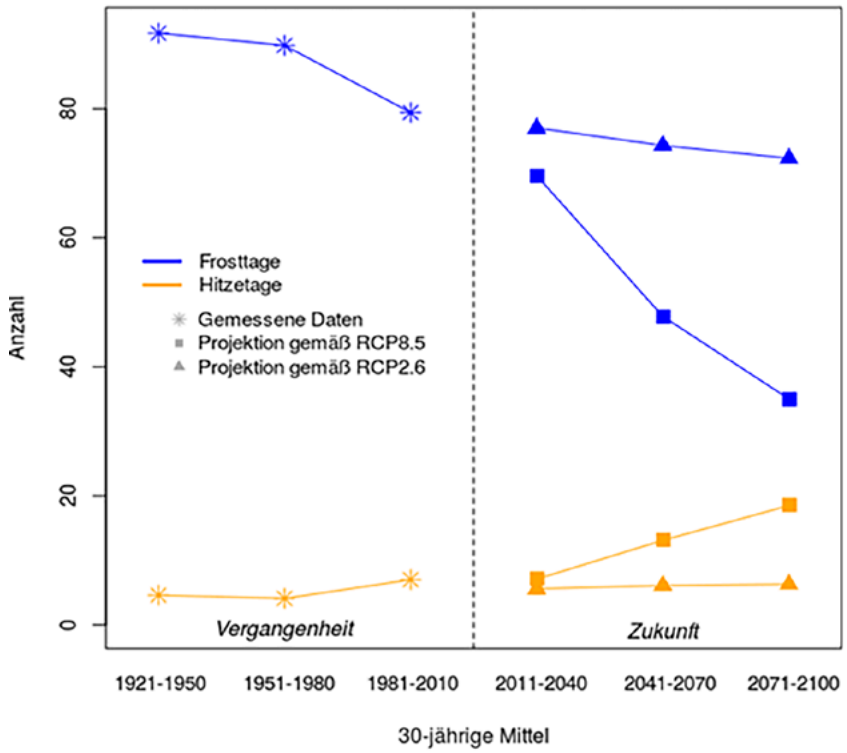

Abb. 3: Anzahl Hitze- und Frosttage in Deutschland in der Vergangenheit und gemäß der Szenarien RCP8.5 und RCP2.6 (Datenquelle: Klimafolgenonline, Darstellung: M. Olonscheck).

wirtschaft oder im Verkehrssektor. Auch zukünftig wird es voraussichtlich mehr Extremwetterereignisse geben. Wenn wir weltweit so weitermachen wie bisher, werden bspw. Hitzetage, an denen die Maximaltemperatur mind. 30 °C erreicht, zukünftig deutlich häufiger auftreten. Deren Anzahl wird sich in Deutschland bis zum Zeitraum 2071-2100 gegenüber 1981-2010 mehr als verdoppeln (*Abb. 3*). Demgegenüber werden Frosttage mit einem Minimum der Lufttemperatur unter 0 °C nicht einmal mehr halb so oft auftreten.

KOMMUNALE KLIMAANPASSUNG

Kommunen, die das Thema Klimaanpassung aktiv angehen, kommen damit ihrer Pflicht zur Daseinsvorsorge und zum Schutz ihrer Bevölkerung vor Gefahren für Leib und Leben nach. Sie haben das Ziel, dass ihre Stadt oder Gemeinde auch in einem sich wandelnden Klima lebenswert bleibt und erkennen das Potenzial für neue Wirtschaftsfelder und Innovationen vor Ort. Oftmals fehlen den Kommunen allerdings die personellen Kapazitäten, um das Thema Klimaanpassung systematisch und ämterübergreifend zu bearbeiten. Genau hier setzt das neue Management- und Zertifizierungssystem für die kommunale Klimaanpassung, der European Climate Adaptation Award (eca), an. Anders als bei Klimaanpassungskonzepten wird hier von Beginn an sichergestellt, dass geeignete Maßnahmen auch umgesetzt werden, d. h. eine Verstetigung von Anpassungsaktivitäten stattfindet.

WAS SPRICHT FÜR DEN EUROPEAN CLIMATE ADAPTATION AWARD (ECA)?

Die Teilnahme am eca bietet einer

Abb. 4: Der Prozesszyklus des European Climate Adaptation Award (eca).

Kommune zahlreiche Vorteile (*Abb. 4*): Erstens erhält sie auf Basis einer Klimawirkungsanalyse eine Einschätzung über ihre aktuelle und zukünftige Betroffenheit durch graduelle Klimaveränderungen sowie Extremwetterereignisse.
Zweitens erfolgt eine Fachgebiete integrierende Zusammenstellung der bereits durchgeführten Anpassungsmaßnahmen (Ist-Analyse).

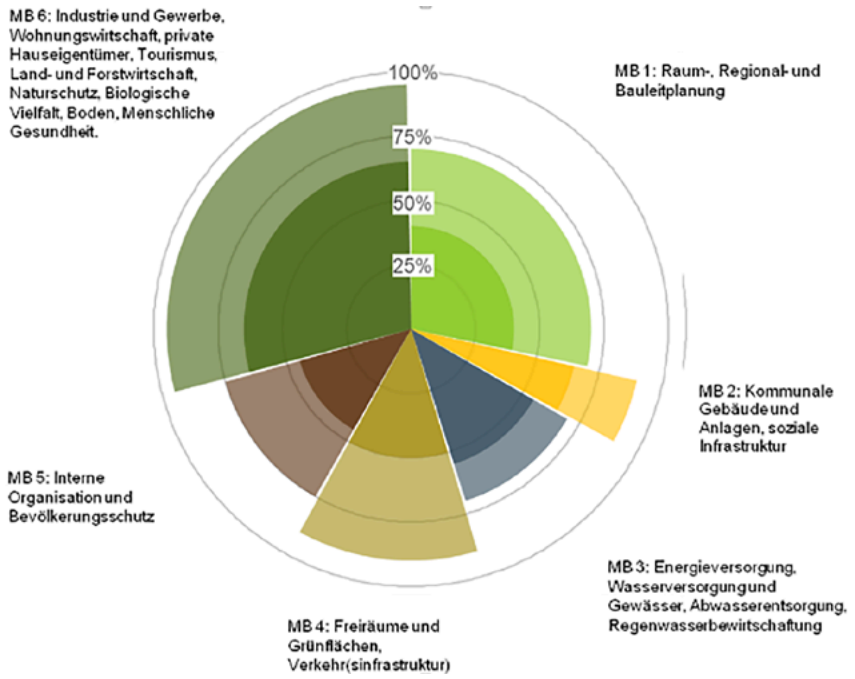

Abb. 5: Beispiel eines Stärken-Schwächen-Profils für die sechs übergeordneten Maßnahmenbereiche.

Abb. 6: Die vier Zertifizierungsstufen des eca.

Dies sind oft auch Maßnahmen, die nicht direkt unter der Überschrift Klimaanpassung „laufen", aber sehr wohl der Anpassung dienen.
Drittens erhält die Kommune ein Stärken-Schwächen-Profil, das ihr anschaulich zeigt, in welchen Bereichen Klimaanpassungsmaßnahmen besonders erforderlich bzw. sinnvoll sind (*Abb.* 5).
Viertens wird den Kommunen ein Maßnahmenkatalog zur Verfügung gestellt, der 45 Einzelmaßnahmen zur Ausschöpfung des kommunalen Anpassungspotenzials aufzeigt. Er bietet Orientierung, dokumentiert bereits erzielte Erfolge und gibt Impulse für neue Maßnahmen.

Die Einzelmaßnahmen werden den folgenden sechs Maßnahmenbereichen (MB) zugeordnet, in denen die Städte und Gemeinden aktiv werden können: **1)** Raum-, Regional- und Bauleitplanung, **2)** Kommunale Gebäude und Anlagen, soziale Infrastruktur, **3)** Energieversorgung, Wasserversorgung und Gewässer, Abwasserentsorgung und Regenwasserbewirtschaftung, **4)** Freiräume und Grünflächen, Verkehrs(infrastruktur), **5)** Interne Organisation und Bevölkerungsschutz, **6)** Industrie und Gewerbe, Wohnungswirtschaft, private Hauseigentümer, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Biologische Vielfalt, Boden, Menschliche Gesundheit. Damit werden sämtliche Handlungsfelder der Deutschen Anpassungsstrategie (DAS) berücksichtigt.

Mit Hilfe des eca-Maßnahmenkataloges werden entsprechende Maßnahmen gemeinsam mit den verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren vor Ort in einem Klimaanpassungspolitischen Aktivitätenprogramm geplant und umgesetzt. Hier werden pro Maßnahme auch der Umsetzungsgrad, der Zeithorizont, konkrete Arbeitsschritte, die Zuständigkeiten und Prioritäten sowie der erforderliche Ressourceneinsatz definiert. Auf diese Weise werden eine zielgerichtete, erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen sowie eine stetige Verbesserung der abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit ermöglicht.

Nach in der Regel vier Jahren kann sich die Kommune einer externen Überprüfung hinsichtlich ihrer Klimaanpassungsbemühungen unterziehen. Diese erfolgt durch eine eca-Auditorin oder einen eca-Auditor und stellt eine objektive Vergleichbarkeit zwischen den Kommunen sicher. Je erfolgreicher die Umsetzungsaktivitäten sind, desto besser ist das Abschneiden beim eca und die offizielle Auszeichnung. Diese umfasst vier Zertifizierungsstufen beginnend mit einer Teilnahme und der Umsetzung von ersten Schritten im eca-Prozess bis hin zu

Abb. 7: Auszeichnung für die Teilnahme am eea-plus-Modellversuch.

einer Gold-Zertifizierung für ein herausragendes Engagement im Bereich Klimaanpassung (*Abb. 6*).

Durch die Auszeichnung wird die Kommune zum Vorbild für andere Kommunen und kann die erzielten Erfolge bei der Klimaanpassung öffentlichkeitswirksam kommunizieren. Die Akzeptanz für das Thema wird damit bei den Bürgerinnen und Bürgern, in der Politik, der Wirtschaft und nicht zuletzt bei den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung deutlich erhöht. Die Klimaanpassungsaktivitäten werden laufend fortgeschrieben und aktualisiert. Dies gewährleistet eine nachhaltige und fortdauernde Bearbeitung des Themas in der Kommune.

GIBT ES BEREITS PRAXISERFAHRUNGEN AUS TEILNEHMENDEN KOMMUNEN?

Der European Climate Adaptation Award wurde im Modellversuch eea-plus (Laufzeit Sachsen: 09/2014 - 09/2017, Laufzeit NRW: 09/2015 - 08/2017) in 12 Städten auf seine Praxistauglichkeit hin überprüft. Die teilnehmenden Modellstädte waren die beiden sächsischen Kommunen Chemnitz und Delitzsch und die zehn nordrhein-westfälischen Kommunen Aachen, Bocholt, Bottrop, Greven, Hürth, Ibbenbüren, Rietberg, Siegen, Neuss und Oberhausen (*Abb. 7*). Die Ergebnisse wurden in den eca integriert und das Management- und Zertifizierungssystem kann nun von allen Kommunen in Deutschland genutzt werden.

Erklärtes Ziel ist es, dass in möglichst vielen Kommunen das Querschnittsthema Klimaanpassung integrierter Bestandteil der täglichen kommunalen Arbeit wird. Der neu entwickelte eca hilft Ihrer Kommune dabei!

WAS SIE NOCH WISSEN SOLLTEN

Ruft eine Kommune den Klimanotstand aus, ist es ihr Ziel, zu prüfen, in welchen Bereichen Treibhausgase reduziert werden können. Die hierfür erforderlichen Informationen liefert ihr der eea. Möchte eine Kommune wissen, wo sie am stärksten durch Klimawandelfolgen betroffen sein wird und was sie tun kann, erhält sie die nötigen Informationen mittels des eca.
Eine gleichzeitige Teilnahme am eea und eca erspart einer Kommune dabei nicht nur Kosten, denn sie erhält einen Rabatt auf den eca-Programmbeitrag. Es können auf diesem Wege auch Synergien zwischen den Themen Klimaschutz und Klimaanpassung genutzt werden. Dies erspart unnötige Doppelarbeit. ■

Die Autorin:
Dr. Mady Olonscheck
B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH

22. DEUTSCHLANDFORUM DES INNOVATORS CLUB Seite 05
ZUKUNFTSRADAR DIGITALE KOMMUNE 2019 Seite 07
ELEKTROMOBILITÄT ALS ZUKUNFTSCHANCE Seite 09
MELDUNGEN Seite 8 | Seite 11 | Seite 25
STÄDTISCHES GRÜN Seite 12
FÖRDERMITTEL BESSER NUTZEN von Jutta Harmeyer Seite 14
DATENMANAGEMENT IN KOMMUNEN von Robert Ruf Seite 16
BREITBAND/GLASFASERNETZ von Dr. Klaus Kremper Seite 18
KLIMAANPASSUNG von Dr. Mady Olonscheck Seite 20
SCHNELLERES INTERNET IN LÄNDLICHEN REGIONEN Seite 26
DIGITALPROJEKTE von Anika Krellmann Seite 28
GEFÖRDERTER WOHNRAUM von Raphael Thießen Seite 30
BRÜSSELER GERÜCHTE – FOLGE 38 Seite 32
BUCHBESPRECHUNGEN Seite 34
TERMINVORSCHAU Seite 38
IMPRESSUM & INHALT Seite 04

Weitere aktuelle Infos jederzeit unter **www.dstgb.de**

IMPRESSUM ZEITSCHRIFT DES DEUTSCHEN STÄDTE- UND GEMEINDEBUNDES, BERLIN | BONN | BRÜSSEL

Redaktionsanschrift:
Stadt und Gemeinde Digital
Marienstraße 6, 12207 Berlin
Telefon: 030/773 07-228
Fax: 030/773 07-222
Email: birgit.pointinger@dstgb.de
Internetpräsenz: www.dstgb.de

Herausgeber: DStGB
Dienstleistungs-GmbH
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Gerd Landsberg
Uwe Zimmermann

Anzeigenredaktion:
kristin.schwarzbach@dstgb.de
alexander.handschuh@dstgb.de

Redaktionsteam:
Alexander Handschuh
Janina Salden
Kristin Schwarzbach
Birgit Pointinger

Grafik & Satz: DStGB
Dienstleistungs-GmbH

Titelbild: v. o.: © stockpics- stock.adobe.com | Tierney- stock.adobe.com
Diese Seite v. l.: © Dirk Hasskarl/DStGB GmbH | Branko Srot- stock.adobe.com | Robert Kneschke-Fotolia.com

DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund

05/2019

STADT UND GEMEINDE DIGITAL